



Würfel, Wurzel, Wachsmalkreide

Welche Kita spielt womit?

von Andrea Krahl-Rhinow

Kita ist nicht gleich Kita. Die Einrichtungen unterscheiden sich grundsätzlich durch ihre Lage, Größe und Ausstattung. Sie bieten aber auch unterschiedliches Spielmaterial an, je nach pädagogischer Ausrichtung, die das Spielverhalten, aber auch das Lernen beeinflussen.

Für Eltern ist die Wahl der richtigen Kita nicht einfach. Jeder möchte für sein Kind nur das Beste. Es soll sich wohlfühlen, Spaß haben und so viel wie möglich lernen. Aber es gibt so viele verschiedene Kitas mit unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen. Stellt sich die Frage, welche Art der Einrichtung für das eigene Kind die richtige ist.

Wald- und Naturkindergarten

Auch Anja Glässing hat sich die Entscheidung nicht leicht gemacht. Nach gründlicher Überlegung hat sie

sich dann entschieden, ihren Sohn bei den Wurzelkindern im Waldkindergarten Riedenberg anzumelden. „Seit letztem Sommer ist er dort und sehr glücklich“, berichtet Glässing. Das Konzept des Waldkindergartens sieht vor, dass sich die Kinder in der Regel den ganzen Tag draußen an der frischen Luft in der Natur aufhalten und das bei jedem Wetter. „Auch Temperaturen um fünf Grad machen den Kindern nichts aus“, erklärt Glässing.

Die Kinder im Wald- oder Naturkindergarten brauchen kaum Spielsachen. Die Legokiste gerät schnell in Vergessenheit. Sie nutzen die Dinge, die in der Natur vorhanden sind und spielen mit Steinen, Blättern, Kastanien, Rinde, Wurzeln und Erde. Das fördert die Kreativität und die Selbständigkeit. „Mein Sohn schleppt manchmal Äste mit nach Hause, die er hochhält, wie einen Pokal oder eine Trophäe“, freut sich Glässing. Viele Eltern berichten, dass ihre Kinder nach vielen Stunden an der frischen Luft nachmittags viel entspannter und ausgeglichener sind.

Mischformen oder von allem etwas

„Zeug zum Spielen“ ist nicht unbedingt Spielzeug. Es können Naturmaterialien wie im Waldkindergarten sein, aber auch Alltagsgegenstände. Die Sozialpädagogin, Autorin und Ausbilderin für Erzieherinnen, Freya Pausewang, hat in ihren Büchern und Schriften mehrfach gesagt, „Zeug zum Spielen macht ideenreicher“. In ihrem Lehrwerk „Dem Spielen Raum geben“ rät die gebürtige Tschechoslowakin, den Kindern viele Freiräume zum Spielen zu ermöglichen und weniger angeleitet zu spielen.

Dass dabei alternative Spielmaterialien effektiv sind, weiß auch Karensa Lee, die kürzlich in Stuttgart zu Gast war. Sie hat im Rathaus ihr neues Lern- und Spielkonzept für Kindergartenkinder vorgestellt. „Mathematik erfinden mit gleichem Material in großer Menge“ lautete der Titel. Praktisch sieht das folgendermaßen aus: Kinder werden mit einer großen Anzahl von gleichen

Alltagsmaterialien konfrontiert, beispielsweise Pappbechern. Dann beginnt das Spiel. Die Kinder können frei bauen, stapeln, schichten, türmen. Ungeplant und ohne Vorgaben, denn das freie Entfalten und die eigenen Ideen stehen im Vordergrund.

Konfessionelle Kindergärten orientieren sich in ihrem Lern- und Spielkonzept natürlich auch am christlichen Glauben. Auf ihrem Programm steht, dass sie das Miteinander fördern wollen, denn gerade die zwischenmenschliche Komponente spielt in vielen kirchlichen Einrichtungen eine große Rolle. In diesen Kindergärten werden natürlich auch andere Spiel- und Lernideen umgesetzt. Fast jede Einrichtung bietet eine Mischung mehrerer Ansätze.

Mischformen sind ganz häufig in Offenen Einrichtungen zu finden. In den Offenen Einrichtungen gibt es keine festen Gruppen, sondern Räume, die bestimmte Funktionen erfüllen: Ruheraum, Bewegungsraum, Bastelraum, Vorleseraum, Verkleidungsraum oder Rollenspielraum. Die Kinder kön-

nen sich ihren persönlichen Bedürfnissen und Neigungen entsprechend ihren Raum aussuchen und sich darin betätigen.

Sport- und Bewegungskindergarten

Der Schwerpunkt von Sport- und Bewegungskindergärten ist viel klarer festgelegt. Bevorzugtes Spielmaterial sind Bälle, Seile, Kästen und Turnmatten. Bewegung und bewegtes Spiel stehen im Vordergrund. Aber das beinhaltet auch Spiele mit alternativen Materialien wie Zeitungen, Tücher oder Pappteller. Entscheidend sind die motorischen Herausforderungen, die in spielerischer Form Kommunikation, Koordination, Kreativität, Selbstbewusstsein, Sozialkompetenz und Lernfähigkeit fördern können. „Wir haben in unserer Einrichtung beispielsweise auch eine Kletterwand, eine Hengstenberg-Baustelle und ein Trampolin, wo die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen können“, berichtet Andrea Walz, Erzieherin im tus Sportkindergarten in Stuttgart-Degerloch.

Bauernhofkindergarten

Zeug zum Spielen können Bälle und Seile sein, Verpackungsmaterial, Kartons, aber auch Heuballen, Schubkarren oder Hasenfutter. So zum Beispiel im Bauernhof-Kindergarten. In Baden-Württemberg gibt es den ersten Bauernhofkindergarten in Karlsbad für Kinder von drei bis sechs Jahren. Mit zwei Erzieherinnen und einer zusätzlichen Naturpädagogin sind die Kinder bis mittags auf dem Begegnungshof Imsteinig unterwegs und beschäftigen sich vorwiegend mit den Tieren des Hofes, den Werkzeugen, die es dort gibt oder den Lebensmitteln, die angebaut werden. Diese sind dann kein Arbeitsmaterial, sondern eher „Spielzeug“, um damit zu spielen.

Immer wieder stellt sich bei Pädagogen und Wissenschaftlern die Frage, ob sich das Spielen der Kinder durch verschiedene Spielmaterialien verändert und die Entwicklung und das Lernverhalten der Kinder dadurch beeinflusst wird? Das ist sicherlich individuell verschieden. Sicher ist nur, dass Kinder bis zur Einschulung sieben bis acht Stunden am Tag spielen.

Dennoch hat die Kinderbuchautorin Astrid Lindgren bemängelt, „Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann“.

Bilingualer Kindergarten

In Bilingualen Einrichtungen geht es in der Konzeption weniger um die Materialien des Spiels, als vielmehr um die Art und Weise, wie Spiel vermittelt und begleitet wird.

Das spielerische Erlernen einer fremden Sprache ist die Idee. Spielerisch eine Sprache zu erlernen heißt, in die Sprache einzutauchen. Das Prinzip heißt Immersion und bedeutet, dass die Fachkräfte jeweils in ihrer Sprache mit den Kindern sprechen. Wenn also das Ziel das Erlernen der englischen Sprache ist, wird die

„Kinder sollten mehr spielen. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.“

Astrid Lindgren, Kinderbuchautorin

deutsche Erzieherin mit den Kindern deutsch sprechen und die englischsprachige Erzieherin mit den Kindern englisch. Wenn auch die Kinder nicht jedes fremdsprachige Wort verstehen, so begreifen sie vom situativen Kontext her die Worte und Sätze und allmählich erlernen sie deren Bedeutung und können selbst in der Fremdsprache anfangen zu kommunizieren.

Montessori-Kindergarten

Sinnliches Spielen, selbständig agieren, erfahren und be-greifen steht dagegen in Kindergärten im Vordergrund, die nach dem Montessori-Ansatz der italienischen Ärztin Maria Montessori arbeiten. Mit ansprechenden und originellen Materialien sollen die Kinder spielerisch zur Selbständigkeit gelangen. Dabei werden Übungen aus dem täglichen Leben eingebaut, es wird mit Behältern gespielt, in die mit Hilfe von Trichtern Bohnen und ähnlichem gefüllt werden, aber auch mit Schuhputzzeug oder Besen.

Darüber hinaus bestimmen Sinnesmaterialien wie Geruchs Dosen, Tücher, Rasseln und Glöckchen die Spielutensilien. Doch auch mathematische Materialien, ähnlich wie bei Lee, kommen zum Einsatz: Perlen an Schnüren beispielsweise. Spielerisch werden mit Bausteinen auch Größenverhältnisse erlernt, Denk- und Ordnungsstrukturen entwickelt. Kinder sollen die Möglichkeit haben, selber auszuprobieren und auf diese Weise eigene Erfahrungen sammeln, aber auch Ausdauer und Konzentration üben.

s'Kinderstueble pustebume
Private Betreuung für Kinder von 1 - 4 Jahren
in Leinfelden



Meike Brückner
staatlich anerkannte Erzieherin
Naturpädagogin

brueckner@kinderstueble-pustebume.de
www.kinderstueble-pustebume.de

Vertrauen ist die Grundlage alles Wachsenden

Ganztagesbetreuung für Kinder Der Bär



Wir erweitern unsere Betreuungsplätze und betreuen Ihre Kinder individuell:

- Ganztagesbetreuung 7:00 - 16:00 Uhr
- Altersmischung von 2 Monaten - 6 Jahre
- gezielte vorschulische Förderung
- fachlich qualifizierte Mitarbeiterinnen
- auch für Kinder außerhalb Fellbachs

Die Einrichtung befindet sich in Fellbach-Schmidlen.
Näheres unter 0711 / 85 23 45

NEU
Ditzingen und Killesberg



PIFFIKUS
BEWEGUNG & SPASS
FÜR KINDER · MAMIS UND BABYS

Feuerbach · Weilmordorf · Ditzingen · Killesberg
www.piffikus-stuttgart.de

BABY-SPASS · BABYMASSAGE · BEWEGUNGSSPIELPLATZ
DER ZOO MACHT GYMNASTIK · GESCHWISTERDIPLOM

MAMA LADEN

STÄRKE

AUSNAHMEZUSTAND?



Ihre Hilfsadresse für alle Stuttgarter Familien!

Unsere Familienpflegerinnen stehen im Krankheits- und Belastungsfall an Ihrer Seite, damit Ihre Kinder in gewohnter Umgebung gut versorgt sind.

Telefon 0711/63 46 99

Alle wichtigen Informationen, z.B. die Beantragung bei Ihrer Krankenkasse, unter: www.ev-familienpflege.de

Ev. Familienpflege Stuttgart e.V.
Bismarckstraße 57 · 70197 Stuttgart